

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Gleiches mit Gleichem

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844920

Zusätze einiger Anmerkungen aus der neuesten Ausgabe des Originals.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216109

Z u s ä t z e

einiger Anmerkungen

aus der
neuesten Ausgabe des Originals.

S. 55. Z. 14. Und so verlassen die Unterthanen u. s. f.] Ich kann mich nicht erwehren zu glauben, daß Shakespeare die Absicht hatte, in dieser Stelle iener unföniglichen Schwachheit *Jacob's I* zu schmeicheln, welche ihm die Menge Volks, die sich herbei drängte, ihn zu sehen, so unleidlich machte, daß er ein förmliches Verbot dawider bekannt machen ließ — *Observations and Conjectures on some passages of Sh.* Oxford, 1766. 8.

S. 58. Z. 8. Diese schwarzen Tücher 1c.] Man lese dafür: Diese schwarzen Masken. Vermuthlich geht das auf die Zuschauer, so wenig auch ein Kompliment an dieselben in *Angelo's* Munde schicklich war; und es scheint aus dieser Stelle zu erhellen, daß dieß Schauspiel bey Hofe gespielt ist. E. d.

S. 65. Z. 1. die sanfte und schwache Zange] eigentlich, Gabel; (*fork.*) Shakespeare entlehnte diese Idee vielleicht von den alten Tapeten oder Gemälden, auf welchen die Zungen der Schlangen und Drachen allezeit einen solchen Bart oder Widerhaken haben, wie ein Pfeil. Steevens.

S. 72. 3. 9. sich in feurigen Sluthen badet, u. s. f.] Farmer zeigt umständlich, daß man nicht Ursache habe, diese Ideen für eine Anspielung auf Virgils Platonische Hölle anzusehen, sondern daß die Vorstellungsart der Hölle in den Homilien der Mönche weit wahrscheinlicher der Grund davon ist.

S. 110. 3. 7. von braunem Pfeffer] nach der alten, von Steevens und Farmer vertheidigten, Lesart: von braunem Papier.

S. 135. Anm.] Steevens zeigt aus zwey andern Stellen unsers Dichters, worin *formal* für vernünftig, bey Sinnen, gebraucht wird, daß *in-formal* hier wahrscheinlich soviel heißt, als verrückt.

S. 141. 3. 5. v. u. Und laß dich in einer Stunde hängen] Oder vielmehr: laß dich eine Stunde lang hängen, Vermuthlich eine sprüchwörtliche Redensart.

S. 153. Anm. *An Argosie* bedeutete ursprünglich ein Schiff von Ragusa, einer Stadt und Gebiete am Venezianischen Meerbusen, das der Pforte zinsbar ist. Steevens.

S. 161. Anm.] Im alten Englischen ist *Sometimes* einerley mit *formerly*, ehemals — Farmer.

S. 194. 3. 17. und den verschwendrischen Christen aufzehren helfen] Shakespeare läßt den Shylock seinen Vorsatz vergessen; denn er hat sich vorher erklärt, daß er mit Christen weder essen,

noch trinken, noch beten wolle. Der Dichter that dieß mit Fleiß, um dadurch die Bödsartigkeit des Charakters zu erhöhen, indem er ihn seinen festen Entschluß wieder aufgeben läßt, um nur seiner Rächgier Gnüge zu thun. Steevens.

S. 216. 3. 14. Es war ein Türkis;] Man lese: es war mein Türkis — Shylock scheint diesen Stein vorzüglich wegen der vermeynten Wunderkraft desselben zu schätzen, welche ihm der Aberglaube der damaligen Zeiten beylegte. Steevens.

S. 239. 3. 15. Es ist viel, daß die Mohrlin mehr seyn soll 2c.] Im Original wird in dieser Rede mit den Wörtern Moor und More gespielt: It is much, that the *Moor* should be *more* than reason, put if she be *less* than an honest woman, she is, indeed, *more*, than I tooke her for — Steevens führt bey dieser Gelegenheit ein eben so gespieltes Sinngedicht Miltons an:

Galli ex concubitu gravidam te, Pontia, *Mori*
Quis bene moratam morigeramque negat?

S. 304. Anm.] Die Quintaine war nicht daß Ziel, wornach man mit Pfeilen und Wurfspeeren schoß, sondern nur der Pfahl, woran ein Schild und andre kriegerische Ehrenzeichen hiengen, nach welchen man mit einer Lanze warf oder stieß. Wenn alle diese Dinge herunter waren, so blieb

der Pfahl stehen. Darauf geht auch die Anspielung in dem Vorhergehenden: „Meine besten Kräfte (my better parts) „liegen alle danieder;,, oder wörtlich: sind alle zu Boden geworfen. *Critical Review*.

S. 327 in der letzten Strophe des Liedes, ist die alte Lesart *Ducdame*, wofür Hammer zuerst *Duc ad me* setzte. So glücklich diese Vermuthung ist, so hat doch Farmer allerdings Recht, wenn er dawider erinnert, daß alsdann die Frage des *Untens*, was das heiße, und die Antwort des *Jasques*, es sey Griechisch, nicht wohl zu passen scheint.

S. 335. Z. 5 des Textes, v. u. lese man für neuerliche — nichtsbedeutende Beyspiele. *Steevens* zeigt aus andern Stellen, daß das Wort *modern* zuweilen diesen Sinn hat.

S. 348. Anmer. Die ältern Englischen Schriftsteller brauchen zuweilen *of* für *off* — A South — Sea of discovery ist so viel, als a discovery a South — Sea off, so weit von hier, wie die Südsee. *Farmer*.

S. 369. Anm. 2.] *Steevens* glaubt, es sey hier ein Wortspiel mit der doppelten Bedeutung des *to die*, färben, und sterben. Eben wegen dieses Doppelsinns hätte dann der Dichter es mit *to live* zusammengestellt, ob es demselben gleich nur in der letztern Bedeutung kann entgegen gesetzt werden. Die Manier unsers Dichters ist wenigstens nicht wider diese Muthmassung.

S. 383. Witz, wohin willst du?] Eine sonst sehr gewöhnliche Ausrufung, wenn Jemand entweder unkluges Zeug schwatzte, oder mehr Antheil am Gespräch nahm, als ihm gebührte. Stevens.

S. 396. Anm.] Shakespeare hatte vielleicht diese Kenntniß aus einem alten Buche: *The Dictes and Sayings of the Philosophers*, welches schon im Jahr 1477 gedruckt, und vom Lord Rivers aus dem Französischen ins Englische übersetzt war. E. D.

Ende des zweyten Bandes.
